

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 47 (1969)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zum Braten am Spiess mitbringen, je nach Appetit ein bis sieben Cervelats oder dergleichen.

Taschenlampe und Regenschutz können sehr nützlich sein.

Ich hoffe trotzdem auf schönes Wetter und auf eine lustige und sangesfreudige JO- und JG-Schar.

Max Knöri, JO-Chef

## Berichte

### Clubtour Les Aiguilles Rouges von Chamonix

5./6. Oktober 1968, 10 Teilnehmer, Leiter: Heinz Zumstein

Das erste Licht des neuen Tages erreichte uns im Aufstieg vom Col des Montets zum Refuge du Lac Blanc. Seit langem wieder einmal ein Prachtstag und die Alpweiden in den Herbstfarben. Die Eisriesen von Chamonix grüssen zur Feier des Tages im Neuschneekleid.

Das zweite Frühstück genehmigen wir beim Refuge am See, welches jedoch bereits geschlossen ist. Für Chamonix ist die Saison beendet. Dies ist der Grund, dass wir im Hotel von Le Buet übernachten mussten, was die Tour um 3 Marschstunden verlängerte. Aber in einem guten Bett zu schlafen, hat, vor allem wenn man älter wird, auch seine Reize und man steigt dann mit leichtem Gepäck.

Nun erreicht die Sonne auch uns. Ueber Blockwerk wird zügig zum kleinen Gletscherlein unter dem Belvédère angestiegen. Eine Stunde nach dem Verlassen des Sees stehen wir in der Südgratscharte (Col des Dards) und seilen zu 5 Zweierpartien an. Mehr oder weniger immer hart an der Gratkante klimmen wir in anregender, nicht allzu schwerer Kletterei dem Gipfel entgegen. Die Aiguille du Belvédère (2966 m) ist der höchste Punkt der nahezu 15 km langen Kette der Aiguilles Rouges von Chamonix, die sich von Les Houches aus dem Tal der Arve in nordöstlicher Richtung bis zur Station Le Buet an der Châtelard-Chamonix-Bahn hinüber zieht. Mit beinahe 100 Gipfeln sind diese Aiguilles für den Kletterer und Wanderer eine wahre Fundgrube.



**Feldstecher  
Fernrohre  
Höhenmesser**

Ein Vergleich in Qualität,  
Preis und Beratung führt zu:

**Brillen**



W. Heck, Optikermeister  
3000 Bern, Marktgasse 9  
Telephon 031 22 23 91



**5% Pro-Rabattmarken**

**Gute und zweckmässige  
Schuhe, vom Schuhfachmann  
sorgfältig angepasst, erhöhen  
den Genuss am Wandern**

**KRAMGASS  
BÜCHLER**

BERN, KRAMGASSE 71  
gegenüber Kino Capitol

Wir erreichen diese hohe Warte um 9.45 Uhr. Die Aussicht ist überwältigend. Die ganze Mont Blanc-Kette präsentiert sich uns von den Aiguilles du Tour bis zur Bionnassay hinüber in gestochener Klarheit. Fast bescheiden wirken dagegen im Nordosten die Gipfel unserer Berneralpen. Das Glanzstück der Aussicht sind zweifellos die Grandes Jorasses mit dem Walkerpfeiler und den riesigen Gletscherzungen von Lechaux und der Mer de Glace. Aber auch die Aiguille Verte und die Dru mit dem Bonattipfeiler dominieren. Aber alle diese Berge werden vom Mont Blanc noch um volle 500 bis 800 Meter überragt, der seine gewaltigen Eismassen bis nahe zu den höchstgelegenen Lärchen- und Föhrenwäldern über Chamonix abschiebt. Das Belvédère verdient als Aussichtspunkt seinen Namen mit vollem Recht!

Um 10.30 Uhr verlassen wir den Gipfel. Der Abstieg führt mit einer kleinen Abseilstelle über den Westgrat zur Aiguille Favre (2788 m). Auch dort halten wir eine kurze Rast. Der Grat dreht nun nach Nordwesten ab. Bald müssen wir ihn verlassen und kommen mit 2 Abseilmanövern von nahezu 40 Metern mit dem Winter in der Nordflanke in Berührung. Schuhtief liegt hier der Neuschnee und es ist empfindlich kalt. Eine anschliessende Flankenquerung bringt uns wieder auf den sonnigen Grat zurück und zum Col de Bérard hinunter. Mittag ist längst vorüber und wir wandern in das reizvolle Vallon de Bérard, wo über uns im Norden der Mont Buet thront und an freudevoll erlebte Frühjahrs-Skiabfahrten erinnert. Ueber dem langgezogenen Talboden im Mittelteil setzen wir uns am rauschenden Wildwasser zur verspäteten Mittagsrast.

Kurz nach 16 Uhr sind wir wieder alle bei einem kühlen Trunk im Hotel von Le Buet vereint. Es war herrlich und wir danken Dir, lieber Heinz, für die gute Organisation und Führung!

Ein gemeinsames Nachtessen in Villeneuve beschliesst dieses unvergesslich schöne Wochenende. Uto

**Breithorn 4165 m–Pollux 4091 m–Castor 4226 m–Lyskamm 4480 m**

Saisonschlusskitour vom 8. bis 10. Juni 1968, 12 Teilnehmer,

Leiter: Oskar Häfliger, Führer Xaver Bumann.

Wegen den unmöglichsten und immer gleichen naiven Ausflüchte konnte ich als Tourenleiter den Tourenbericht nicht an den Mann bringen. Ich glaube es ja gerne, dass der eine und andere bereits in der Schule mit den Aufsätzen etwas Mühe hatte. Skifahren und Schreiben sind nun einmal zwei verschiedene Dinge, wobei beim einen Kameraden die Bewegungen mehr vom Kopf und beim anderen mehr vom Gesäss aus gesteuert werden. Meine lieben Tourenteilnehmer sprachen auch von Ueberbelastung, während sie zufrieden auf dem Polluxfirn lagen und lange Gespräche über individuelle Freizeitgestaltung führten. So muss ich zu meiner Warnung stehen und selber zur Feder greifen.

Das gewohnte Tourenvorspiel beginnt für den Tourenleiter schon Monate vor dem Hauptakt. Mit den telephonischen und schriftlichen Anmeldungen kommen jeweils auch Ratschläge und die Prophezeiung, dass ich die Tour wegen Schneemangels im Wallis sowieso absagen müsse. Auf meine leichtfertige Behauptung, dass es bis Juni schon noch genügend Schnee gäbe oder doch zumindest die Spalten sichtbar würden, reagieren einzelne leicht böse. Am Freitag vor der Tour steigern sich die Anfragen und Befürchtungen noch einmal. Die zwei zuerst Angemeldeten sagen im letzten Augenblick ab, so dass dann die wegen Ueberzeichnung zurückgestellten Interessenten nicht mehr aufgeboten werden können. Dem einen gibt es der Kopf nicht zu, während der andere dem Schnee und dem Wetter nicht traut.

Dass ich höher hinauf wollte als sonst, also nicht nur auf Mähre, Schibe und Chüngelismad, das raunte bald der Stift der Stifftin zu: «Hesch ghört, der Aut, dä wott dasmau alles über 4000 ga zweie.» Und tatsächlich erreichten wir am Samstag über Zermatt—Trockener Steg mit Hilfe von drei Skiliften bereits eine Höhe von 3600 Metern, oberhalb der Testa Grigia. Auf dem Breithorngipfel wich dann freundlicherweise die hartnäckige Bisenwolke kurz zurück und gewährte uns einen imposanten Tiefblick ins Zermattertal. Bei der Abfahrt musste ich feststellen, dass einer der lieben «guten Skibergsteiger» nicht skifahren und ein anderer nicht laufen konnte.

Der Anfänger möge mich entschuldigen, wenn ich ihm bei der dünnen Luft die Skiordnung etwas deutlich verlesen habe. Als er mir mitteilte, dass er wenigstens im guten Sulz fahren könne, da sagte ich auch nichts mehr und musste nur noch an den noch lieberen Kameraden denken, der mir diesen Frühling nach einem Beinbruch erklärte, dass ihm das nicht passiert wäre, wenn die übrigen zwanzig Teilnehmer eine Piste in den Pulverschnee getrieben hätten!

Wegen des Wetters trennten wir uns am Sonntag sehr spät von den guten Kajütenbetten in der Theodulhütte. Erneut auf dem Breithornplateau, meinte der ständig nach Norden schauende Bergführer, das Wetter sei auf der Schweizer Seite sehr leid, und das wäre für uns ein ganz schlechtes Zeichen. Ich meinte dagegen, wir müssten auf die italienische Seite, denn dort werde es von Minute zu Minute besser. Zum Glück: es wurde besser, und bald waren wir nach einer leichten Querfahrt im Aufstieg zum Pollux. Wegen Wolkenstauungen liessen wir es heute bei diesem Gipfel bewenden. Nach kurzer Abfahrt standen wir — auf der hier früher richtigen Ski-route — vor einem gähnenden Gletscherabbruch. An dieser Stelle gab uns Xaver nun den grossen Langlaufkurs mit Vollpackung. Mit der Kondition von unzähligen heuer bestiegenen Viertausendern jagte er hin und her, um zuletzt erneut weit nach oben Richtung Castor zu verschwinden, wo er prompt eine Durchfahrt nach der Mezzolamahütte fand.

Auf den Felsen der schön gelegenen Hütte auf 3004 Meter «eidechselten» wir dann stundenlang. Leider weckten uns von Zeit zu Zeit unsere wegen viel beizendem Rauch aus der Hütte flüchtenden und laut fluchenden zwei «Anheizer-Köche». Sie rieben sich die Augen und behaupteten, es gäbe heute nicht einmal kaltes Wasser! Da hatte ich Mitleid mit ihnen, stand auf, drehte den Rauchabzug vom starken Bisenfallwind, auf den er gerichtet war, ab, und der Hörnlikochkurs konnte fortgesetzt werden. Diese Geschichte mit dem Kamin glaubt meine Frau immer noch nicht, weil sie mich als unpraktischen Mann kennt und lieber selber die Nägel in die Wand schlägt. Die Nacht auf den Montag verlief nach dem vielen «Teegebudel» sehr unruhig. Ein Prominenter fand die Schlaftabletten erst um Mitternacht in den Unterhosen, nahm eine ein und wurde kurz darauf zur Tagwache geweckt. Bereits um 01.50 Uhr marschierten wir ab, hinaus in eine silberne Vollmondnacht. Bei herrlichem Wetter drückten wir uns kurz nach 6 Uhr auf dem Castor die Hand. Da kam — wie auch schon — das grosse «Zweien» über uns. Wir nahmen als Supplement noch den lockenden Lyskamm vor. Zuerst kurzer Abstieg zum Felixjoch. Auf dem Marsch über das zweite Joch wurden wir von einer steifen Bise so richtig «gesandstrahlt», was Zweifel an der Besteigung lautwerden liess. Im richtigen Moment liess uns dann aber Xaver hinter einer Wächte am steilen Südhang etwas erwärmen und verschnaufen. Dank besten Firnverhältnissen, ohne Eis, erlebten wir doch die unvergessliche Gipfelhalbstunde auf dem Lyskamm-Westgipfel auf 4480 Meter, unserem vierten Viertausender in drei Tagen. Den Rückweg auf gleicher Route, mit Wiederanstieg über den Castor, Abfahrt und viertem Tagesanstieg auf das weitentfernte Breithornplateau wird keiner vergessen. Auf führigem Sulzschnee fuhren wir geradewegs zum Trockenen Steg zurück, wo wir nach 15 Stunden das erste Bier in der Kehle verzischen liessen. In Brig wurde nach alter Tradition glücklich und zufrieden mit Fendant nachgegossen.

Damit kann ich meine «wahre Geschichte» abschliessen. Es hat mich ganz besonders gefreut, dass wieder einmal alles gut abgelaufen ist und mir dank Wetterglück hintendrein weitere «Gespräche» von reuigen Kameraden erspart blieben. Trotz des anspruchsvollen Schlusstages wurde keiner ausfällig, und der Galgenhumor von Fritz brachte uns mit dem ewigen Spruch «Da chasch de nid lauere» sicher über die glänzenden Firngrate und Flanken.

**Oskar, der Skifahrer**

# **Für Bergsteiger und Skifahrer**

Auf Wunsch senden  
wir Ihnen gerne das  
ausführliche Programm

## **Bergsteiger- und Kletterkurs**

I: Bergsteigen ohne Klettern. II: Klettern für Anfänger, III: Klettern für Fortgeschrittene. IV: Schwierige Klettertouren.

4 Sonntage und 1 Woche, 1. bis 28./29. Juni 1969, Fr. 45.— bis Fr. 150.—; Bergsteigerwoche 13. bis 20. Juli 1969, inkl. Reise ab Bern und zurück, Fr. 390.—; Kletterwoche 20. bis 27. Juli 1969, inkl. Reise ab Bern und zurück, Fr. 490.—

## **Anden-Expedition nach Peru**

Besteigung von Fünf- und Sechstausendern in der Cordillera Blanca oder Wanderung nur bis zum Basislager.

7. bis 29. Juni 1969, «alles eingeschlossen» inkl. Flug ab Zürich und zurück, Fr. 4966.—, Leitung: Dölf Reist

## **Himalaya-Expedition ins Sherpaland Nepal**

Reise durch Indien und Nepal und Besteigung eines Fünftausenders im Himalaya oder Wanderung nur bis zum Basislager.

11. Okt. bis 2. Nov. 1969, «alles eingeschlossen» inkl. Flug ab Zürich und zurück, Fr. 4780.—

## **Ski-Expedition in den Hohen Atlas (Marokko)**

Unter ortskundiger Führung durch das Königreich Marokko mit seinen interessanten Städten und malerischen Bewohnern. Besteigung von sechs Viertausendern mit herrlichen Skiabfahrten.

17. bis 21. März 1970, «alles eingeschlossen» inkl. Flug ab Zürich und zurück, Fr. 1680.—

## **Haute Route Zermatt–Chamonix**

mit zusätzlichen Gipfelbesteigungen. Leichte Rucksäcke, da Verpflegung in SAC-Hütten organisiert ist.

2. bis 10. Mai 1970, «alles eingeschlossen» inkl. Reise ab Bern und zurück, Fr. 370.—

## **Sportgeschäft Max Eiselin**



Luzern Zürich Bern

3011 Bern

Gerechtigkeitsgasse 78

(beim Rathaus)

☎ 031 22 16 22



**AZ**

**JA**

**3001 Bern**

Ein berühmter Bergschuh, immer wieder in Details verbessert. Komfortable, schmalsohlige Passform. Zähes, wasserabstossendes Resistopproof-Leder, unverwüstlich. Engschliessender Schaftabschluss. Schmale Gelbpunkt-Vibramsohle mit doppelter Tragdauer.

**Herren Fr. 135.— netto**



**Raichle Ernst Forrer**

**Georges**

Marktgasse 42

Bern